

Weiß auf Schwarz

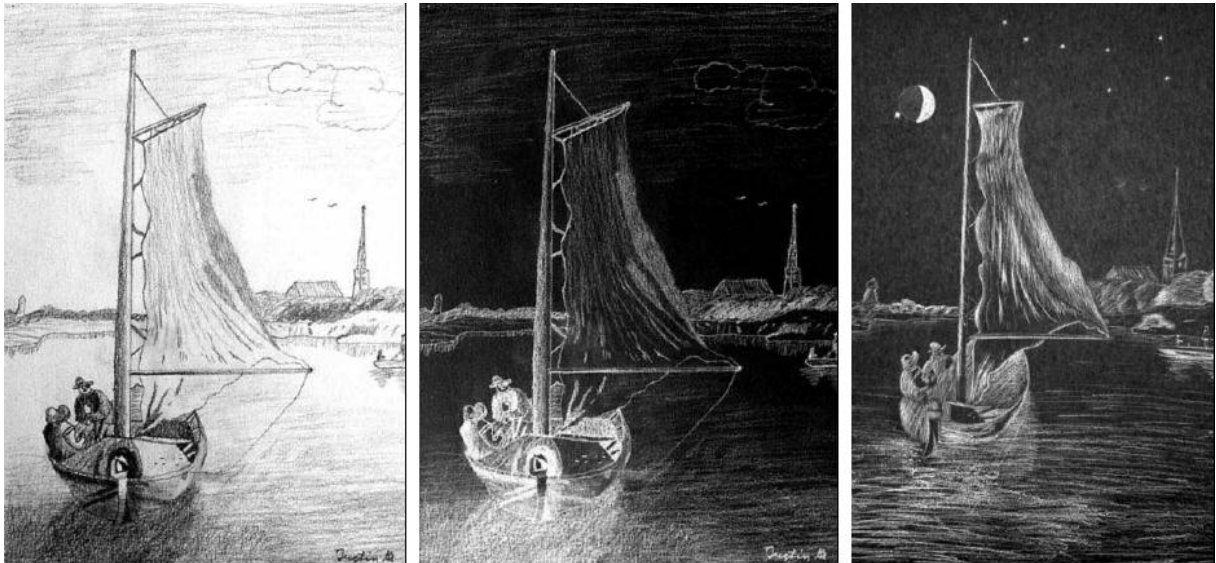
Eine Schwarz-Weiß-Zeichnung einfach maschinell umzukehren, macht noch lange keine besonders gute Weiß-Schwarz-Zeichnung daraus. Der weiße Kreidestrich auf dem schwarzen Papier wirkt sehr drastisch auf das Empfinden, das sich in die Zeichnung hineinstellen will. Es macht nicht nur wach, sondern steigert diese Wachheit fast bis zum Erschrecken.



Noch deutlicher ist dies bei der Kohlezeichnung zu bemerken. Hier reißt die Zeichnung förmlich auseinander. Der Grund dafür ist die unterschiedliche Dynamik, die das Schwarz und das Weiß auf den Bewegungssinn und seine Verwandten ausübt. Das Schwarze zieht in der vorliegenden Konfiguration die Gegenstände der Zeichnung zusammen, während bei mechanischer Umkehrung die weißen Felsen im Schwarz anfangen zu toben.



Einige der vorangegangenen Motive zeigen deutlich die Bedingungen der unterschiedlichen Herangehensweise. Das Empfinden muss sich ganz neu auf den Bildaufbau einlassen, um zu einer befriedigenden Darstellung zu gelangen.



Die ersten Beispiele sind mechanisch umgesetzt. Beim neu gegriffenen Motiv bemerkt man, wie die Kontraste völlig anders gesetzt sind. Man lebt hier viel mehr in der Qualität der Bildhauerzeichnung, die mehr auf die Form achtet, indem sie die grafischen Möglichkeiten der Textur und der Gesamtlinienführung zum gestalterischen Mittel macht.